



Altriper Kerwe-Zeitung

10. Jahresaussgabe

herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Altrip e.V.

September 2007

Einladung zur traditionellen Kerwe 2007

auf dem Partnerschaftsplatz rund um die alte Maxschule

Samstag, den 15. September

- 15.00 Uhr Einholung des Kerwebaumes und Umzug durch die Ortsstraßen
16.00 Uhr Eröffnung der Kerwe durch Bürgermeister Jürgen Jacob
Ehrung des ältesten und jüngsten Ehepaars
Fassbieranstich

Es wirken mit:

Sänger-Einheit 1874 Altrip e.V.
Altriper Vereine
Musikverein Oggersheim

- 18.00 Uhr Beginn des Straßenfestes der Altriper Vereine
musikalische Unterhaltung mit "Backstage Affair"

Sonntag, den 16. September

- 11.00 Uhr Straßenfest der Altriper Vereine

Montag, den 17. September

- traditionelles Schweinepfefferessen in den Gaststätten von Altrip
14.00 Uhr Straßenfest der Altriper Vereine
15.00 Uhr großer Kindernachmittag mit dem Blinklicht-Theater unter Mitwirkung des
Jugendzentrums
Altrip und "Klappermax" mit seiner großen Kindershow

- Ausklang -

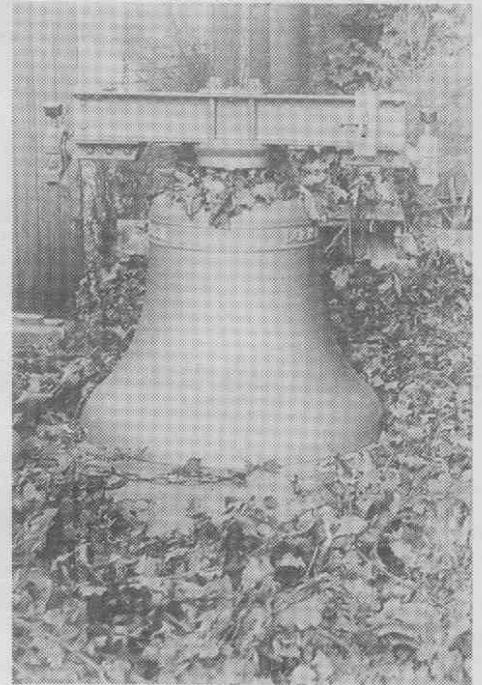
Über die gesamten Festtage laden die Schausteller zum Besuch des Vergnügungsparks ein.

Was uns die Glocken zu "sagen" haben

In der heutigen schnelllebigen Zeit überhört man sie oft. Und doch läuten die Kirchenglocken tagein, tagaus. Und wer genauinhört, dem verkünden die Glocken, je nachdem ob eine, zwei oder drei Glocken ertönen, ganz bestimmte Botschaften.

Die drei Glocken der protestantischen Kirche in Altrip wurden 1952 vom Gusstahlwerk Bochumer Verein gegossen. Seit 1953 werden die Glocken nicht mehr von Hand geläutet, sondern durch eine elektrische Läutemaschine. Das Altriper Geläut besteht aus den Bronzeglocken der Töne "gis", "h" und "cis", die ein Gewicht von 624, 380 und 262 Kilogramm haben. Die größte Glocke hat einen Durchmesser von 1.115 Millimetern, gefolgt von der mittleren Glocke mit 940 und der kleinsten mit 840 Millimetern. Wenn ein Gemeindeglied stirbt und um 13.00 Uhr das "Zeichenläuten" zu hören ist, dann meinen viele Einwohner, dass das "Totenglocklein" läute. Die Toten- oder Ewigkeitsglocke ist aber nicht die kleinste, sondern die größte Glocke in dem altherwürdigen Kirchturm aus dem 13. Jahrhundert. Eine Läuteordnung, die auf Vorschlägen des Glockensachverständigen Volker Müller aus Maxdorf basiert, legt genau fest, wann und zu welchen Anlässen und wie lange die Glocken läuten. Das Vollgeläute, also der Klang aller drei Glocken, ist zu Festtagen dreimal am Vorabend als "Einläuten" und zu allen Gottesdiensten zu hören. Ebenso an allen Sonntagen, mit Ausnahme der Advents- und Passionszeit. Das Vollgeläute ertönt zum Einläuten zehn Minuten lang sowie zum Hauptgottesdienst. Auch zu Trauungen und Konfirmationen erklingen alle drei Glocken. Die Bet- und Taufglocke ist in Altrip nur zu Kinder- und Wochengottesdiensten zusammen zu hören. Wer mit dem kirchlichen Leben etwas vertraut ist, wird auch verstehen, dass zu ernstesten Feiertagen, also zu Invokavit (erster Fastensonntag), zu Karfreitag, zum Bußtag und zum Ewigkeitssonntag (Totensonntag), nur die Toten- und Betglocke erklingt, ebenso wie bei Bestattungen. Die Taufglocke wäre hierbei in der Tat unangebracht. Zu den Sonntagen der Advents- und Passionszeit wiederum ist die Tauf- und Totenglocke zu hören. Bei Taufhandlungen hören wir den kleinsten Klangkörper. Und selbst wer nur sporadisch mal zur Kirche geht, dem ist sicher schon aufgefallen, dass während des sonntäglichen Hauptgottesdienstes zum Vaterunser eine Glocke, die Betglocke, ertönt. Der Gebrauch der Glocken bei Feueralarm, wie einst, ist heutzutage in Altrip nicht mehr vorgesehen. Auch der Brauch, als noch bei Beerdigungen vom Abgang des Leichenzuges vom Sterbehause bis zum Eintreffen am Grab geläutet wurde, ist längst vorbei.

(c) W. Schneider, V/2007



Glockenweihe der Prot. Kirchengemeinde Altrip an Kirchweihsonntag, 21. September 1952

Else Marie Obornik zum Gedächtnis

(15.09.1907 - 29.01.2004)

Am 15. September 1907 wurde Else Marie als Tochter der Eheleute Nikolaus Kirschner und Elisabetha geborene Hauk in Altrip geboren. Dies geschah am Kerwesonntag morgens um 11.00 Uhr. Ein Drehorgelmann stand unter dem Fenster und spielte das Liedchen "In der Nacht, wenn die Liebe erwacht" (1907 wurde die Kerwe noch nicht am dritten Septembersonntag gefeiert). Mit nicht ganz 21 Jahren heiratete Else Marie Ottmar Schneider, mit dem sie zwei Kinder bekam. Nach dem Tod ihres Mannes heiratete sie fünf Jahre später Hans Obornik. "Die Elsa", wie sie im Ort gerufen wurde, war lange Jahre Pächterin der "Baumann-Kantine", verfasste etliche Gedichte über Altrip und glossierte auch das Dorfgeschehen. So sah sie z. B. 1995 die Verlegung der Kerwe vom Messplatz auf den damaligen Maxschulhof (heutiger Partnerschaftsplatz) sehr kritisch, während sie 1996 den Bau der Waldparkresidenz positiv sah. Der nachfolgende Beitrag entstand 1988:

*Altrip ist ein schöner Ort,
wer einmal hier, will nicht mehr fort.
Sie kommen von der Stadt und bauen
sich ein Haus in uns're Auen,
bepflanzen ihr Gärtchen mit Blumen und Kohl
und fühlen sich dabei ganz wohl.
Ein Strand zum Baden und Erholen ist auch da,
man nennt das Wasser "Blaue Adria".
Auch ein Motorradrennplatz ist vorhanden,
jetzt hat schon manch Fahrer als Preis
den "Goldenen Römer" erstanden.
Zum Reiten hat auch jeder Gelegenheit.
Auf dem Rexhof steh'n viele Pferde bereit.
Ringsum Wasser und Wald, ist das nicht schön?
Drum, liebe Jugend: Lasst unsere Bänke steh'n.
Die alten Leute wollen drauf ruh'n.
Macht die Bänke nicht kaputt, lasst sie doch steh'n.
Man wird es euch danken, ihr werdet es seh'n.*

Else Obornik telefonierte noch in ihren letzten Lebenstagen immer wieder mit ihrer Jahrgangskollegin Toni Hornig. (WS/VIII/07)

Drillingsgeburten in Altrip (1982 und 1942)



Schon immer waren Menschen von Mehrlingsgeburten fasziniert, insbesondere von eineiigen Zwillingen, die sich oft bis aufs Haar gleichen. Doch noch viel seltener als ein Sechser im Lotto sind gar eineiige Drillinge. Und solch eine große biologische Seltenheit vermutete man am 14. September vor 65 Jahren in Altrip. Tatsächlich bekamen Hermann und Irene Lemmert zum dritten Male Nachwuchs, und dieses Mal waren es Drillinge. Die Mädchen Ursula, Heide und Karin mit ihren etwas rötlichen Haaren glichen sich in der Tat wie ein Ei dem anderen. Und da alle Mehrlingsgeburten mit einem hohem Risiko behaftet sind, da sich das Wachstum ab einer bestimmten Schwangerschaftswoche verlangsamt, kam das Trio im Krankenhaus in Ludwigshafen zur Welt. Zum Glück war das Kriegsjahr 1942 gegenüber dem Vorjahr am Himmel etwas ruhiger. Es gab keinen einzigen Großangriff auf Ludwigshafen, und im September gab es nur wenige nächtliche Fliegeralarme ohne Bombenabwürfe. Die Eltern der Altriper Mädchen machten in der Folgezeit mit weiteren "Drillingen" Bekanntschaft. In der Küche herrschte nämlich noch mehr Schmalhans als bisher, und immer öfters gab es nur noch kleine Kartoffeln, solche von 25 bis 40 Millime-

tern Durchmesser, die als Sortierung "Drillinge" heißen. Als die Altriper Drillinge, die in der "Siedlung" in der Wilhelmstraße aufwuchsen, 17 Jahre alt waren, ließ der Film "Drillinge an Bord" aufhorchen. Außer den Drillingen Tick, Trick und Track, die als Neffen in Entenhausen Donald Duck zur Erziehung anvertraut wurden und die ihren Onkel mit Zaunlatten und Wassereimern traktierten, gab es zumeist nur Geschichten über Zwillinge. So sahen auch die Altriper mit besonderer Rührung die Verfilmung von Erich Kästners "Das doppelte Lottchen", in dem sich plötzlich die kleinen Mädchen Luise und Lotte gegenüberstanden. Auch die Geschichte von Hanni und Nanni gefiel insbesondere den Mädchen. Und nicht zu vergessen die späteren Auftritte der Kessler-Zwillinge. Viele Schulkinder glaubten, dass Zwillinge stets "gleich" aussehen müssten, so wie im Ort etwa die Reichert-, Schweikert-, Urban- und Scheuermannszwillinge. Dabei sind nur etwa ein Viertel aller Zwillinge eineiig. Obwohl eineiige Zwillinge oder Drillinge die gleichen Gene haben, so ist doch jeder von ihnen einzigartig - wie alle anderen Menschen auch. Unterschiede zeigen sich beispielsweise im Muster der Iris, dem Abstand der Augen und natürlich auch in den Fingerabdrücken. Insbesondere die Schüler von weiterführenden Schulen erfuhren auch, dass Zwillinge nicht unbedingt immer ein Herz und eine Seele sind. So erschlug etwa Romulus seinen Bruder Remus, und die biblischen Gestalten Jakob und Esau zankten sich schon im Mutterleib. Lediglich in der griechischen Mythologie nahm sich der unsterbliche Pollux seines sterblichen Zwillingbruders Kastor besonders an.

Vor 25 Jahren letztmals Drillinge in Altrip

Am 11. August 1982 erblickten letztmals Drillinge von Altriper Eltern das Licht der Welt. Das glückliche Ehepaar Fritz und Doris Weisgerber hatte bis dahin noch keine Kinder. Das Trio kam im Krankenhaus "Zum guten Hirten" in Ludwigshafen-Oggersheim zur Welt und wurde auf Anne, Jochen und Frank getauft. Um die Glückwünsche der Gemeinde zu überbringen, war der Erste Beigeordnete Karlheinz Schuler in die Klinik geeilt, wobei er neben den Blumen für die doch etwas ermattete Mutter und der Babyausstattung auch an die wohl nötige Stärkung des stolzen Vaters mit einem Weinpräsent dachte. Bis zum Erreichen des Normalgewichts kamen die Drillinge anschließend in das "St.-Anna-Stift" nach Ludwigshafen-Mundenheim. Im selben Jahr wurde auch der einzige bundesweite Zusammenschluss von Eltern mit Drillingen und weiteren Mehrlingsgeburten, der ABC-Club, gegründet. Die Initiatorin nannte den Club einfach nach den Anfangsbuchstaben ihrer Kinder Arndt, Bernd und Christian. Heutzutage kommen die meisten Mehrlingsgeburten zustande, wenn sich die Eltern einer Unfruchtbarkeitsbehandlung unterzogen haben. Und so gibt es in Rheinland-Pfalz jährlich rund 40 Drillinge und bundesweit 7 bis 800. Ohne Hormonbehandlung läge der Anteil von Drillingen unter allen Geburten lediglich bei 0,014 Prozent.

(c) Wolfgang Schneider, VIII/2007



lauge der Anteil von Drillingen unter allen Geburten

Aus der Altriper Kerwechronik

Vor 50 Jahren warb die Gemeindeverwaltung zur Altriper Kerwe (14. bis 16. September) im "Mannheimer Morgen" mit dem ausdrücklichen Hinweis: "An allen Kirchweihagen, auch nachts, durchgehender Fährbetrieb". Im Lokal "Zur Turnhalle" spielte an allen drei Festtagen die Kapelle "Astoria" aus Mannheim zum Tanz auf. Das "Himmelreich" bot an Kerwesamstag und -sonntag im großen Saal Stimmungsmusik unter Mitwirkung von "Webbs", dem Bacchus von Mundenheim. Über alle drei Tage warb auch Erwin Hook vom "Karpfen" mit Stimmungsmusik. Neben frisch gebackenen Rheinfischen und Hähnchen gab es auch ein zünftiges Schlachtfest. Montags wurde in den Lokalen als Altriper Spezialität Schweinepfeffer angeboten. Gut frequentiert war auch das Café-Restaurant "Pfälzer Hof", in dem Erika Loebel neben Küchenspezialitäten eine reiche Kuchenauswahl bot.

Vor 80 Jahren (1. August 1927) wurde das Brückenwaaghäuschen am Ludwigsplatz fertig gestellt und an Kerwe allgemein bewundert. Das Häuschen wurde damals ähnlich wie die Altriper Gierfähre meistbietend versteigert. Der Pächter Engelhorn nutzte die Kerwe als Geschäftseinstieg. Nach seinem Nachfolger Ottmar Schneider wurde das Häuschen im allgemeinen Sprachgebrauch als "Ottmar-Heisl" bezeichnet. 1980 wurde das Klinkerhäuschen abgerissen.

Vor 80 Jahren (23. Dezember 1927) beschloss der Gemeinderat, die Kerwe ab 1928 jeweils am dritten Septemberwochenende durchzuführen.

An Kerwe vor 50 Jahren war Bundestagswahl

Am Kerwesonntag vor 50 Jahren fand die Wahl zum 3. Deutschen Bundestag statt. Von 2.854 Wahlberechtigten gaben über 86 % ihre Stimme ab. Unter den Zweitstimmen waren allerdings 125 und von den Erststimmen 99 ungültig. Erstmals konnte per Briefwahl die Stimme abgegeben werden. Nur 91 Wählerinnen und Wähler nutzten jedoch diese Gelegenheit. Im Erfahrungsbericht der Gemeinde wurde auch vermerkt, dass den Altripern oftmals die Bedeutung von Erst- und Zweitstimme nicht geläufig war. Von den 2.230 gültigen Stimmen entfielen 536 auf die CDU, 1.370 auf die SPD und 231 auf die FDP. Auf alle anderen Parteien entfielen zusammen nur noch 93 Stimmen.

Im Bundestagswahlkampf versuchte die CDU mit einem besonderen Altrip-Problem zu punkten. Die alte Gierfähre, die nur noch Rost und Teer zusammenhielten, hätten die Altrip-er nämlich gerne durch eine Brücke ersetzt gesehen. (Damals wünschten sich noch alle Rathausfraktionen eine Brücke!) Der Wahlkampfleiter der CDU im Wahlkreis Ludwigshafen-Frankenthal, Helmut Kohl, hatte kurz vor der Wahl den gerade in Mannheim weilenden Bundesaußenminister Heinrich von Brentano nach Ludwigshafen ins Hotel Hubertus geholt, um den Kandidaten Dr. Fritz zu unterstützen. Von Brentano fand die Verkehrssituation zwischen Mannheim und Ludwigshafen bedrückend und unterstützte Dr. Fritz, der sich für eine Brücke bei Altrip einsetzte. Auch in einer für Altrip-er Verhältnisse relativ gut besuchten Wahlkundgebung der CDU im Altrip-er "Himmelreich", stellte Helmut Kohl den Kandidaten Dr. Fritz vor. Der Bundestagskandidat versprach den Altrip-ern, sich beim Bundesverkehrsminister nachdrücklich für die Altrip-er Brücke einzusetzen. (Doch Dr. Seebohm favorisierte die so genannte Nordbrücke.) Helmut Kohl verkündete in der Versammlung, dass es in Deutschland bald ein Mehrheitswahlsystem geben werde. Auf die Brücke bei Altrip und auf das Mehrheitswahlsystem warten ihre Befürworter allerdings nun schon ein halbes Jahrhundert vergebens.

(WS VIII/07)

Kerwe

von Willi Sommer

Warum soll die Kerwe ned unser soi,
es koann jo koan mensch vor Wasser rei.

Unser is die Kerwe,
es kriggt koaner in Riwwel defoa.

So un ähnlich in Vergoangenheit,
woarn die Woahlschprich seiner Zeit.

Gschpoart is worre fa Oazug un Schuh,
fa Schdrimp un Kload oller in Hut dezu.

Gschdrische hod ma Schdubb un Haus,
denn alles mußte sehen, uff Kerwe schäj aus.

Gebacke wurde fers Kerwefesch,
Queddchekuche uff loänge Blech.

Defor gibts heit weich oin Gedicht,
Pfeffer vum Schwein als Kerwegericht.

Mit Blooskabel un mit viel Krach,
do werd die Kerwe oigebracht.

Als Simbol der Kerwe heit,
is bunt geschmiggt oahn Boam ihr Leit.

Do schdeht er nun de Kerweboam,
un neue droa die bloo-geel Foahn.

Un uffem Feschdplatz wie jeles Jahr,
sinn Reitschul, Schießbud dess is woahr.

Gfeiert werd zugulerletscht,
oah willer unser Schdroßefesch.

Denn alle Schdänd die loade oi,
zu Bier, Woscht, Weck un Wol.

„Mundenheimer Anzeiger“

vom 13. September 1907

Kirchweihfest Altrip.

Gasthaus „zum Himmelreich“.



Zur Feler des Kirchweihfestes am Sonntag den 15. und Montag, den 16. September findet

Deffentl. Tanz-Musik

statt. Musik der „Himmllischen Kapelle“.

Für gute Speisen und Getränke, speziell feischgebundene Fische, ist bestens gesorgt und ladet zum Besuche freundlichst ein

Jakob Weber Sohn.

Kirchweihfest Altrip.

Gasthaus zum Schwanen.



Zur Feler des Kirchweihfestes findet am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September

Tanz-Musik

Schützen-Musik Speyer statt.

Verabreicht werden nur reine Weine aus den besten Lagen der Pfalz, vorzügliche Speisen, besonders Gansen, Rebhühner, Enten, Fähen etc. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Michael Jakob V.

Kirchweihfest Altrip.

Gasthaus zum Rheintal.



Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweihfest in herkömmlicher Weise gefeiert. An beiden Tagen

Tanz-Musik

(Pioniertkapelle Speyer).

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zum Besuche freundlichst ein

Philipp Hört.

Spezialität: Feischgebundene Fische.

Kirchweihfest Altrip.

Gasthaus „zur Hoffnung“



Sonntag, den 15. September und Montag, den 16. September wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

in herkömmlicher Weise gefeiert.

Ausschank von prima Bier, reinen Weinen aus den besten Lagen der Pfalz.

Für prima Speisen, besonders Geflügel, ist bestens gesorgt und ladet zum Besuche freundlichst ein

Ludwig Hook II.

